

Durchblick für den Chef

Digitale Helfer entlasten die Personalabteilung. IT-Anbieter stoßen aber noch auf Bedenken in den Firmen.

Manuel Heckel
Köln

Wie viele Überstunden machen die Beschäftigten? Und was kostet es das Unternehmen? Lange Zeit hatten die Personalverantwortlichen des Schweizer Feder- und Stanzteilherstellers Baumann Group nur unregelmäßig einen Überblick über die zusätzliche Arbeitszeit der Belegschaft und die damit verbundenen finanziellen Verpflichtungen. Zwar wurden alle Überstunden in einem Excel-Dokument vermerkt. Doch die Bearbeitung und Berechnung erwies sich als sehr aufwendig - nur alle zwei Monate wurde die Datei auf den neuesten Stand gebracht.

Heute gibt es die Übersicht automatisch und in Echtzeit. „Der zu-

ständige Manager kann die Daten seines Teams mit nur einem Knopfdruck sehen“, sagt Peter Rosemann, zuständig für HR-Systeme bei dem familiengeführten Mittelständler. Möglich macht das ein cloudbasiertes Programm für den Personalbereich, das das Unternehmen derzeit für seine 1500 Mitarbeiter in elf Ländern einführt. Wie viel Geld gibt die Baumann Group für Überstunden aus? Wo fallen sie am häufigsten an? All diese Fragen werden unmittelbar beantwortet. Die zuständige Führungskraft vor Ort kann sofort reagieren.

Mehr Effizienz und schnellere Entscheidungen - das verspricht die Software des Anbieters Workday nicht nur bei Fragen, die die Arbeitszeit betreffen. Sie unterstützt die Baumann-Personaler bei einer Vielzahl von Aufgaben. „Mit-

arbeiter können mehr mitgestalten, Manager haben eine größere Transparenz“, sagt Christoph Kull, der für das Deutschland-Geschäft von Workday verantwortlich ist. Auch typisch für solche IT-Lösungen ist, dass sie die Aufgaben von der Personalabteilung wegdelegieren. Vorgesetzte und Mitarbeiter können Beur-



“

Die Personalabteilung muss bereit sein, sich von alten Prozessen zu verabschieden.

Holger Lips
Capgemini

investieren und diese stattdessen über Mietmodelle zu beziehen.

In der Praxis gibt es jedoch zwei beträchtliche Hürden für den Einsatz der HR-Software aus der Cloud. Noch immer herrscht in Unternehmen einige Skepsis, Mitarbeiterdaten in fremde Hände zu geben. 82 Prozent der Befragten in der Kienbaum-Studie äußerten große Bedenken, diese in einer Cloud zu speichern.

Holger Lips, bei Capgemini Consulting für das Thema Digital HR verantwortlich, bestätigt die wachsende Nachfrage nach digitalen Helfern in Personalabteilungen. Die Kosten entwickeln sich dabei zu einem entscheidenden Faktor. „Viele Unternehmen überlegen, in diesem Bereich stärker in die Cloud zu gehen“, sagt Lips. Bei solchen Software-as-a-Service-Lösungen sieht der Berater ein Einsparpotenzial von bis zu 50 Prozent bei Hardware- und Softwarekosten - das hätten Projekte gezeigt. Es kann sich also für Unternehmen lohnen, nicht selbst in die IT zu

Zudem unterstützt die Software zwar einzelne Abläufe. Aber das Unternehmen muss seine Organisation entsprechend anpassen, damit

ANZEIGE

142 STD.

im Jahr verbringen Mitarbeiter mit der Ablage und Suche von Dokumenten.

DIGITAL GEHT'S SCHNELLER

mit modernem Informations- und Dokumenten-Management.

Sparen Sie sich und Ihren Mitarbeitern eine Menge Zeit: Trends, Studien und Praxisbeispiele auf www.talking-future.de

Triumph-Adler GmbH · Ohechaussee 235 · 22848 Norderstedt

Triumph-Adler
The Document Business
A Xerox® Business Company

SOFTWARE WEGE IN DIE CLOUD

Auswahl Die Angebote für Softwarelösungen im Personalbereich sind überaus vielfältig. Im Kleinen stehen etwa Apps oder Programme bereit, um Stimmungsbilder zu generieren. Deutlich umfangreicher ist Software für Recruiting und Personalentwicklung. Nach Ansicht von Experten bietet sich hier oft eine Cloud-Lösung an. Denn die Programme entfalten ihre volle Wirkung dann, wenn sie im ganzen Unternehmen einheitlich sind - Cloud-Anwendungen können dies einfach ermöglichen.

Ausbau Wer einen Schritt weiter gehen will, kann auch die Personalakte in die Cloud geben. Die eigentliche Lohn- und Gehaltsabrechnung oder die Abwicklung von Bonuszahlungen kann darauf aufbauen. Als großes Wachstumsfeld sehen die Softwareanbieter vor allem den Bereich Weiterbildung: Wenn Unternehmen digitaler werden, müssen auch die Mitarbeiter geschult werden. Programme sollen dabei helfen, dass jeder Mitarbeiter zugleich die passende Fortbildung erhält.

Besprechung im Büro: Software bringt Transparenz ins Personalwesen.

die Mitarbeiter vor vollendete Tatsachen gestellt werden.“

Wie können die IT-Dienstleister mögliche Kunden davon überzeugen, dass die außerhalb des Unternehmens in der Cloud gespeicherten Mitarbeiterdaten sicher sind? Auch bei der Baumann Group habe es zunächst große Bedenken gegeben. Insgesamt hätten die Dienstleister mit ISO-Zertifizierungen, Datenschutzerfahrung und Referenzkunden überzeugt, sagt Rosemann. „Aus professioneller Sicht habe ich großes Vertrauen in die Anbieter. Für sie ist die Sicherheit spielentscheidend.“ Auch Berater Lips beurteilt die Datenschutzniveaus der Anbieter generell als sehr gut: „Was da ernst zu nehmende Anbieter an IT-Sicherheit auffahren, damit können zumindest große Mittelständler nicht mithalten.“

Die Anbieter wollen nicht nur innerhalb des Betriebs die Vernetzung voranbringen. Auch Nutzer verschiedener Unternehmen können miteinander in Kontakt treten. „Niemand wird gezwungen, seine Küchengeheimnisse zu teilen“, sagt Lazik - es geht darum, vom anderen zu lernen. In zahlreichen Foren diskutieren Anwender aus verschiedenen Branchen den Praxiseinsatz der Software. Die Dienstleister wiederum greifen deren Anregungen regelmäßig auf, wenn sie die Programme aktualisieren. Nutzer aus der Autoindustrie gaben den Anstoß für eine Matrix, in der Manager alle Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter auf einen Blick sehen.

sich der erhoffte Nutzen einstellt. „Die Personalabteilung muss bereit sein, sich von alten Prozessen zu verabschieden“, sagt Lips. Denn mit einem System aus der Cloud unterwirft sich ein Unternehmen zunächst einer Standardsoftware.

„Wo es Anpassungen in den Prozessen geben musste, war es schon ein harter Kampf“, berichtet Anwender Rosemann. Sein Unternehmen beschloss, den vorgegebenen Prozessen der Software weitgehend zu folgen. Verändert wurde die IT-Lösung nur, wenn rechtliche Gründe dies nötig machten. Ein Beispiel: In Deutschland muss der Antrag auf eine neue Stelle eines Managers nicht nur von der Geschäftsleitung, sondern auch vom Betriebsrat abgesegnet werden.

Um Widerstände möglichst gering zu halten, sollten Arbeitnehmervertreter von Anfang an eingebunden werden. „Es ist wichtig, dass Betriebsvereinbarungen frühzeitig verabschiedet oder angepasst werden“, sagt Michael Lazik, der beim IT-Anbieter Cornerstone on Demand für Großkunden in Europa verantwortlich ist. „Ansonsten führt es zu Verzögerungen, wenn

Ansatzpunkte für die IT

Welche sind die wichtigsten Aufgaben der Personalabteilung?
Antworten in Prozent



Umfrage unter 681 Personalverantwortlichen in europäischen Firmen;
Quelle: Cornerstone on Demand/IDC
Handelsblatt

Warnung aus der Wolke

Bei Sicherheitsvorkehrungen wird die Cloud immer beliebter.

Jakob Struller

Köln

Kundendaten, Passwörter, Mails und Personalinformationen - bei Unternehmen ist für Hacker viel zu holen. Entsprechend hoch sind die Sicherheitsanforderungen, wenn es darum geht, sensible Informationen in Cloud-Diensten zu speichern. Die Cloud muss aber nicht nur ein neues Einfallstor eröffnen, sondern kann im Gegenteil helfen, die Sicherheit zu erhöhen.

Cloudgestützte Security-as-a-Service-Programme werden bei Unternehmen immer beliebter. „Wir beobachten eine stark wachsende Nachfrage“, sagt Oliver Dehning, Leiter der Arbeitsgruppe Cloud-Security beim Bundesverband IT-Sicherheit Teletrust. „Der Markt entwickelt sich gerade aus der Nische heraus.“ Das US-Marktforschungsinstitut Gartner schätzt das Marktvolumen für cloudbasierte Sicherheitslösungen für 2016 auf 3,6 Milliarden US-Dollar - Tendenz steigend.

Die Entwicklung ist folgerichtig, da immer mehr Firmen Software, Serviceleistung oder Speicherplatz in der Cloud nutzen. „Wenn viele Anwendungen in der Cloud liegen, ist es auch sinnvoll, die Sicherheit aus der Cloud zu beziehen“, sagt Marius von Spreti, IT-Sicherheitsexperte bei der Beratung Accenture. „Genauso ist es aber auch möglich, das firmeneigene Netzwerk mit Cloud-Software zu schützen.“

So etwa bei einem großen Unternehmen, das Accenture berät. Eine Software wertet dort alle Verbindungsdaten im internen Netzwerk aus: Welche IP-Adressen kommunizieren miteinander, wie oft, wann und mit welchem Datenvolumen? Um Inhalte geht es nicht. „Allein aus den Kommunikationsbeziehungen identifiziert die Anwendung, wo Anomalien und damit eventuell Sicherheitsrisiken oder Angriffe auftreten“, sagt von Spreti.

Big Data in der Sicherheit - dass dieses Thema auch über Unternehmensgrenzen hinausgeht, ist einer

beim Sicherheitsdienstleister Forcepoint. Das Unternehmen bietet Cloud-Software an, die Firmen vor Angriffen und Schadsoftware aus dem Netz sowie dem E-Mail-Verkehr schützt. „Unternehmensspezifische Informationen werden natürlich nicht geteilt“, sagt Wenk.

Cloud-Sicherheitslösungen werden auch deshalb interessanter, weil Mitarbeiter viele Cloud-Anbieter nebeneinander nutzen. IBM etwa verspricht einen umfassenden Check und bietet seit kurzem dafür den sogenannten Cloud Security Enforcer an. Selbst in der Wolke gehostet, scannt die Software das Unternehmens-Netzwerk. Es identifiziert, mit welchen Drittanbieter-Apps die Mitarbeiter umgehen, und sorgt für den sichereren Zugang zu den dort genutzten Unternehmensdaten.

Solche komplexen Anwendungen sind für Unternehmen im Alleingang kaum zu stemmen. Cloud-Lösungen hingegen haben den Vorteil der Skalierbarkeit. Dadurch, dass viele Kunden auf den Dienst zugreifen, wird er günstiger und dank mehrerer Rechenzentren ausfallsicherer. „Für ein einzelnes Unternehmen ist ein Angriff ein Ausnahmestand“, sagt von Spreti. „Für die großen Cloud-Anbieter ist Sicherheit das Kerngeschäft.“ Sie seien im Vorteil. Sicherheitsexperte Dehning sieht das ähnlich: „Grundsätzlich ist die Sicherheit in einer Cloud-Umgebung besser als das, was die meisten Unternehmen selbst leisten können.“

3,6 Mrd.

Dollar beträgt das Volumen des Marktes für cloudbasierte Sicherheitssoftware.

Quelle: Gartner

der großen Vorteile von cloudbasierten Lösungen. Da der Softwareanbieter diverse Unternehmen beliefert, profitiert jeder Kunde von den Erfahrungen der anderen. „Wenn das System eine Attacke entdeckt, werden Informationen über die Verhaltensweise des Angreifers in die Cloud zurückgespielt und in die Datenbank eingebaut, auf die alle unsere Kunden zugreifen“, sagt Norman Wenk, Vertriebsmanager

ANZEIGE



Be one who empowers billions.

BUILD ON

Dein Leben? Ist Freizeit, Spaß und Familie!

Deine Arbeit? Ist wann und wo du willst!

**Nutze unsere Technologien.
Und gestalte mit uns die Zukunft der Arbeit.**

**Finde den Job deines Lebens unter
www.careers.microsoft.com**